

Frühjahr 2015

Nr. 219

PFARRBLATT LINZ-ST. ANTONIUS
ANTONIUS-RUF

Jerusalem...



**...du Stadt des Leidens und Sterbens, aber
auch des GLAUBENS, der HOFFNUNG, der
LIEBE und der AUFERSTEHUNG...**



IN DER HEIMAT DER AUFERSTEHUNG

In der zweiten Februarwoche besuchte ich Israel, das Land des Herrn. Am 11. Februar, dem Feiertag Unserer Lieben Frau in Lourdes, betete die Wallfahrtsgruppe schon um 5 Uhr Früh mit unserem Leiter, Pater Elias, auf der Via Dolorosa in Jerusalem den Kreuzweg. In der Grabeskirche am Golgota feierten wir die Heilige Messe. Vor dem Gottesdienst, als ich mit Pater Elias in die Sakristei ging, um uns für die Hl. Messe einzukleiden, führte

uns der Weg am Heiligen Grab vorbei. Als ich kurz vor dieser Kapelle stehenblieb, war ich allein mit dem auferstandenen Herrn. Durch die Engelskapelle konnte ich in die Grabkammer schauen. **„Er ist nicht hier. Er ist auferstanden!“** /Lk 24,6/, hörte ich in meiner Seele die Stimme des Osterengels zu den frommen Frauen sprechen.

Die Quelle der Auferstehung, die Heimat des RESURREXIT und des ALLELUJA, die ehrwürdigste Kapelle der Christenheit bildete den Höhepunkt meiner Wallfahrt. Dort sein zu dürfen, war ein Geschenk für das ganze Leben.

Das Fundament unseres Glaubens, unseres christlichen Lebens, ist die Auferstehung Jesu Christi und unsere eigene Auferstehung. Die geistige Brücke zwischen unserer Kirche St. Antonius in Linz und der Grabeskapelle war sofort in meinem Herzen spürbar.

Dort im Grabraum betete ich für die ganze Gemeinde, damit wir mutige Apostolinnen und Apostel der Auferstehung sein können und damit wir durch unsere Worte und Taten, durch unser ganzes Leben, die Frohe Botschaft des Auferstandenen verkünden können.

Alle Stationen der Reise in der Heimat der Auferstehung empfand ich als sehr schön und einmalig. Am vorletzten Tag des Aufenthaltes im Heiligen Land fuhren wir auf einem Boot am See Genzareth. Pater Elias las aus dem Markus-Evangelium den Abschnitt über den Sturm auf dem See /Mk 4,35-41/:

Am Abend dieses Tages sagte er zu ihnen: „Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.“ Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg. Einige andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: „Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“ Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: „Schweig, sei still!“ Und der Wind legte sich, und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ Da ergriff sie große Furcht, und sie sagten zueinander: „Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?“



In einem Boot am See Genesareth...

In unserem Leben kommt es auch immer wieder zu Wirbelstürmen verschiedener Art, sodass wir manchmal denken, zugrunde zu gehen. Haben wir keine Angst, sondern einen festen Glauben! Jesus Christus ist immer im Boot unseres Lebens und führt uns mit sicherer Hand zur Herrlichkeit der Auferstehung.

Ich wünsche uns allen eine gottgesegnete Fastenzeit und ein gnadenvolles Osterfest!

Ihr Bruder Ernst

ABC... Alphabet des Glaubens ... XYZ

Begriffe aus dem Bereich des gottesdienstlichen Feierns von A – Z.

Vorgestellt von Christoph Freilinger wird diesmal: P, wie ...

Palmsonntag Der Palmsonntag, eine Woche vor dem Ostersonntag, ist das Tor zur großen Osterfeier. Seinen Namen hat er von den Palmzweigen. Nach der Überlieferung der Heiligen Schrift wurde Jesus bei seiner Ankunft in Jerusalem mit Palm- und Olivenzweigen empfangen: Die Menschen hatten erfahren, dass Jesus heilen und retten kann. Deshalb begrüßen sie ihn als den Friedensherrscher, der sehnsüchtig erwartet wurde: „Hosanna – bring doch Hilfe! Sei gepriesen! Du kommst als Retter der Welt, den Gott uns geschickt hat!“

Die Palmzweige gelten als Zeichen der Verehrung des Lebens und des Sieges. Weil bei uns keinen Palmen wachsen, werden Palmkätzchen mit Buchsbaum und anderen grünen Zweigen zu Buschen gebunden: Buchsbaum gilt im germanischen Volksglauben als „Segensbaum“, der alles Schädliche abwehrt. Deshalb werden die Palmbuschen nach dem Gottesdienst auch in den häuslichen Bereich und auf die Äcker gebracht. Der Segen der Palmbuschen in der Kirche will deutlich machen: Es geht nicht um Magie! Die Pflanzen wirken nicht als Zaubermittel gegen böse Mächte, sie sind für uns Christinnen und Christen vielmehr ein Zeichen der Hoffnung dafür, dass *Gott* dem Leben Zukunft gibt und gegen alles Negative in der Welt siegt. *Diese* Hoffnung bringen wir zum Ausdruck, wenn wir am Palmsonntag die Zweige segnen und mit den „Palmbesen“ in den Händen Christus als Friedenkönig grüßen.

Es mag bedrücken und als unpassend empfunden werden, dass uns die Liturgie des Palmsonntags unmittelbar nach diesem Jubel die Leidensgeschichte Jesu Christi zumutet. Doch dadurch wird deutlich: Gottes Rettung besteht nicht im Dreinschlagen und Vernichten, Gott rettet durch die Macht der Liebe. Jesus ist bereit, sein Leben hinzugeben für die, die er liebt – auch für uns. Und Gott rettet ihn durch den Tod hindurch und schenkt ihm den Sieg des Lebens. Das erwarten wir auch für *unsere* Zukunft. In diesem Sinn sagt der Seher Johannes beim Blick in die Vollendung: „*Ich sah eine große Schar ... in weißen Gewändern vor dem Thron [Gottes]; sie trugen Palmzweige in den Händen.*“ (vgl. Offb 7,9)

Abschied vom Nussbaum

Ein „Baumdoktor“ stellte die schmerzliche Diagnose:



„Durch und durch morsch — Gefahr in Verzug — Äste drohen abzubrechen und Personen und/oder Autos könnten dadurch zu Schaden kommen. Der Baum muss aus Sicherheitsgründen gefällt werden!“

Der ca. 90 Jahre alte Nussbaum musste also weg, jener Baum, der schon lange vor dem Bau der Kirche an dieser Stelle verwurzelt war und der selbst die Bauarbeiten schadlos überstanden hatte! **Ein Wahrzeichen** unserer Pfarre und unseres Namenspatrons, des heiligen Antonius, der der Überlieferung nach gegen Ende seines Lebens auf einem Nussbaum meditiert, gebetet und gearbeitet haben soll, **musste nun weichen**. Doppelt schade um unseren symbolträchtigen Nussbaum!



Am 15. November fällten die Männer des Fachausschusses EFPaS (FA für Ehe, Familie, Partnerschaft und Singles) schweren Herzens den Baum und zerkleinerten ihn...

Alois Schmidleithner/Elisabeth Weilguny

Straßennamen unseres Pfarrgebiets

Turmstraße

Die Geschichte dieser Straße reicht weit in die Vergangenheit zurück. Die heutige Turmstraße ist sozusagen ein „Restbestand“ aus folgenden geschichtlichen Fakten:

In den Franzosenkriegen 1800, 1805 und 1809 wurde Linz von den Franzosen eingenommen. Aus diesem Grund entstand unter Erzherzog Maximilian der Plan, um Linz eine Donaufestung zu bauen. Vor



Der Rosalienturm, an dessen Stelle sich heute der Kinderspielplatz hinter dem „Kremplhochhaus“ befindet.

erst wurde am Freinberg ein Probeturm (Aloisianum) errichtet und mittels eines Probeschießens die Widerstandstauglichkeit festgestellt. Danach baute man rund um Linz weitere 33 Türme, die untereinander mit einer Straße (=Turmstraße) verbunden waren und weibliche Namen erhielten. Zentrale war das Fort am Pöstlingberg. Die Donaufestung musste im Laufe der Geschichte aber niemals den ihr zgedachten Zweck erfüllen! Als interessantes Detail am Rande ist zu erwähnen, dass der Verlauf der Wiener Straße wegen des Turmes Nummer 1/Rosalienturm verlegt werden musste. Später wurde er teilweise abgetragen und als Wohnhaus verwendet. Erst in den 70er-Jahren wurde der Turm abgerissen.

Die Turmstraße beginnt an der voestalpine-Kreuzung und mündet in die Stahlstraße im Industriegebiet der Stahlwerke.



Das Berufsschulinternat in der Turmstraße 1.

Der geschichtliche Teil wurde der St. Antonius-Festschrift aus dem Jahr 2011 entnommen. Verfasser: Hermann Aichinger

Krempelstraße



1932 wurde diese Straße nach dem oberösterreichischen Schriftsteller **Josef Krempel** (* 11. Februar 1862 in Obertrattnach/OÖ; † 4. April 1914 in Wien) benannt. Krempel verfasste Mundartgedichte und war als Volksschriftsteller und Redakteur tätig.

Der Bauernsohn Josef Krempel trat nach Lehr- und Wanderjahren in Deutschland, Frankreich und der Schweiz 1894 in die Steyrer Waffenfabrik ein. Dort wurde er Leiter der Lackierwerkstätte. Er verfasste dramatische Werke für das Steyrer Stadttheater. 1901 übersiedelte er nach Linz und übernahm die Schriftleitung der Zeitung „Deutscher Michel“. Ab 1909 lebte er in Graz, später in Wien.



Einige seiner Werke:

Studien aus dem oberösterreichischen Volksleben;
Der Lehrer von Helldorf;
Hoamatg'läut;
Aus'n Löbn griffn
Bilder aus dem Volksleben;



Das ehemals grüne Hochhaus in der Krempelstraße dient nach wie vor vielen von uns als Hilfe bei der Wegbeschreibung und so manchem Auswärtigen als Orientierungshilfe...

Die Krempelstraße führt von der Glimpfingerstraße bis zur Salzburger Straße.

Elisabeth Weigluny

Brauchen wir den Religionsunterricht?

Unter diesem Titel geht Frau Dr. Habringer-Hagleitner, Leiterin des Instituts Ausbildung für ReligionslehrerInnen an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz in einem Beitrag von „Informiert“ 12-01/14-15 dieser Frage nach.

Ausgehend von einem ganzheitlichen Menschenbild haben Männer, Frauen und Kinder neben physischen, emotionalen und kognitiven auch spirituelle Bedürfnisse und Entwicklungsbedarfe.



Vielfältig und fächerübergreifend gestaltet sich heutzutage der Religionsunterricht und er macht auch sichtlich Spaß...(Bild aus der VS45)

Tag für Tag gehen Kinder mit großen, manchmal auch schwierigen Fragen in die Schule: „Wieso gibt es Krieg? Warum streiten sich die Menschen? Gibt es Gott wirklich? Warum gibt es den Tod?“

Im konfessionellen Religionsunterricht können Kinder diese Fragen stellen und im offenen Philosophieren und Theologisieren ihre eigenen Gedanken äußern und ihre Vorstellungen einbringen. ReligionslehrerInnen begleiten die Kinder in ihrer spirituellen, religiösen und ethischen Entwicklung. So können sich die Kinder eines Tages frei entscheiden, wonach sie ihr Leben ausrichten wollen und was ihnen heilig ist. Dies ist auch der Grund, warum immer mehr Eltern ohne religiöses Bekenntnis ihre Kinder zum Religionsunterricht anmelden. Der Religionsunterricht schenkt überdies die Möglichkeit, durch bewusstes Gestalten, Erleben und Feiern von Gemeinschaft unsere Sehnsucht nach Verbundenheit zu stillen.

Zu guter Letzt geht es im Religionsunterricht auch darum, wie Kinder ihr Leben gut bewältigen können. Dazu werden Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament herangezogen, die Mut machen und Hoffnung geben.

Die Resilienzforschung (die Forschung von der Lebens- und Problembewältigungsfähigkeit) belegt, dass Kinder, die sich in einem größeren Ganzen geborgen wissen, bessere Chancen haben, Probleme und Schicksalsschläge in ihrem Leben zu meistern.

So hat gerade der Religionsunterricht in einer Zeit zunehmender Orientierungslosigkeit eine wichtige lebensförderliche Funktion.

Artikel zusammengefasst von Helga Ramsebner

Danke für die Christbäume!



Familie **Sedlacek** aus der Neuhoferstraße und Frau **König** aus der Neuen Welt haben der Pfarre schöne, große Christbäume gespendet. *Ein* Baum schmückte

die Kirche, der andere verlieh dem Pfarrplatz ein besonders schönes weihnachtliches Flair. Beide Bäume waren sehr schön anzusehen.

Danke!!!

Dank gebührt auch jenen fleißigen Helfern und Helferinnen, die die

Bäume geschnitten, transportiert, aufgestellt, geschmückt und später auch wieder entsorgt haben...



Alois Schmidleithner



Die Fatimakapelle im Fronwald in Schardenberg, die jeweils am 13. der Monate Mai bis Oktober das Ziel vieler Mutter-Gottes-Pilger ist.

Einladung zur Pfarrwallfahrt am 27. Mai

Heuer führt uns die Wallfahrt in den Bezirk Schärding nach **Schardenberg** und **Engelhartszell** mit seinem **Stift Engelszell**. Das genaue Programm steht noch nicht fest. Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme und freuen uns heute schon auf schöne gemeinsame Stunden!

Anmeldungen sind bei Resi Mayrhofer, Rosi Hartl oder in der Pfarrkanzlei möglich! (Tel. Nr.: 34 57 43; 34 16 07; 34 11 75)

Theresia Mayrhofer

Caritas-Haussammlung 2015

Auch heuer, im April und im Mai, werden sich wieder viele ehrenamtliche Sammler und Sammlerinnen auf den Weg gegen die Armut in Oberösterreich machen. Das gesammelte Geld kommt ausschließlich in Not geratenen Menschen in Oberösterreich zugute. Bitte öffnen Sie Ihr Herz und helfen Sie mit, die Armut, die es leider auch in unserem Bundesland gibt, zu lindern!



Das Böse, das wir tun, wird Gott uns vielleicht verzeihen. Aber unverzeihlich bleibt das Gute, das wir nicht getan haben.

Karl Heinrich Waggenerl

Beichtgelegenheit und Aussprache:

jeweils ½ Stunde vor den Hl. Messen

Pfarrsekretariat (Margarete Dannerbauer):

Bürozeiten: Di: 9-11 Uhr

Mi: 9-11 Uhr und 15-17 Uhr

Do: 9-11 Uhr

E-Mail: pfarre.stantonius@dioezese-linz.at

WEBSITE: www.dioezese-linz.at/st-antonius

Telefon: 0732 / 341175

In dringenden Fällen kann Pfarrer Szabó unter folgender Nummer erreicht werden: 0676 / 877 651 94

WÖCHENTLICH WIEDERKEHRENDE TERMINE:**Messen:**

Samstag: 18:00 Vorabendmesse
(davor um 17:30 Rosenkranzgebet)

Sonntag: 9:30 Hl. Messe

Mittwoch: 8:00 Frauenmesse
(davor um 7:30 Rosenkranzgebet)

Di, Do, Fr: 19:00 Wochentagsmessen
(davor um 18:30 Rosenkranzgebet)

Sonstige Termine:

Montag: 17:00 Legio Mariae

Dienstag: 17:00 Ministrantenstunde

Jungscharstunden: mittwochs von 18–19 Uhr.

**Die Zeitangaben gelten für die Sommerzeit!
(ab 29. März!)**

So, 22. März		5. Fastensonntag
	9:30	Hl. Messe, Vorstellung der Erstkommunionkinder
Mo, 23. März	18:30	Legio Mariae: Patrizier-Runde
	19:00	Frauenmeeting: Offenes Thema
Mi, 25. März	14:00	Legio Mariae: Treffen der Hilfslegionäre
	19:30	Mütterrunde: Spieleabend
Sa, 28. März	15:00	Krankensalbungsfest
So, 29. März		Palmsonntag
	9:30	Hl. Messe mit Palmprozession
	18:00	Kreuzwegandacht
Do, 2. April		Gründonnerstag
	18:00	Beichtgelegenheit
	19:00	Abendmahlfeier
Fr, 3. April		Karfreitag
	9-11	Stille Anbetung
	14-15:15	
	15:30	Kinderkreuzwegandacht
	18:00	Beichtgelegenheit
	19:00	Gedächtnisfeier
Sa, 4. April		Karsamstag
	19:30	Beichtgelegenheit
	20:30	Feier der Osternacht – Speisenweihe, anschl. Agape im Stüberl
So, 5. April		Ostersonntag
	9:30	Hochfest der Auferstehung des Herrn
Mo, 6. April		Ostermontag
	9:30	Hl. Messe
Mi, 8. April	19:00	Bibelrunde mit Christoph Freilinger
So, 12. April		Weißer Sonntag
	9:30	Hl. Messe gestaltet vom FA EFPaS
Di, 14. April	16:00	Erstkommunionvorbereitung: Tischmütterrunde 4: Begleitet sein
Mi 15. April	19:00	Frauenrunde/Frauenmeeting/Mütterrunde: Jahresthema
Do, 16. April	17:30	Sitzung des FA Liturgie
So, 19. April		3. Sonntag in der Osterzeit
	9:30	Hl. Messe
Di, 21. April	16:00	Erstkommunionvorbereitung: Pfarrstunde 5: Das letzte Abendmahl
So, 26. April		4. Sonntag in der Osterzeit
	9:30	Hl. Messe
Mo, 27. April	19:00	Frauenmeeting: Offenes Thema

Di, 28. April	16:00	Erstkommunionvorbereitung: Tischmütterstunde 5: Brot
Mi, 29. April	19:30	Mütterrunde
Fr, 1. Mai		Staatsfeiertag
So, 3. Mai		5. Sonntag in der Osterzeit
	9:30	Hl. Messe
Di, 5. Mai	16:00	Erstkommunionvorbereitung: Pfarrstunde 6: Die Hl. Messe
Mi, 6. Mai	8:00	Frauenmesse mit anschl. Frühstück
	19:00	Maiandacht (gestaltet von der kfb)
So, 10. Mai		6. Sonntag in der Osterzeit
	9:30	Hl. Messe
Di, 12. Mai	16:00	Erstkommunionvorbereitung: Probe für Erstkommunion
Mi, 13. Mai	19:00	Maiandacht gest. vom FA EFPaS (Kapelle oder auswärts)
Do, 14. Mai		Christi Himmelfahrt
	9:30	Hl. Messe — Erstkommunion
So, 17. Mai		7. Sonntag nach Ostern
	9:30	Hl. Messe
So, 24. Mai		Pfingstsonntag
	9:30	Hl. Messe
Mo, 25. Mai		Pfingstmontag
	9:30	Hl. Messe
Mi, 27. Mai	ganzt.	Pfarrwallfahrt (s. Seite 7)
	19:00	Maiandacht (gestaltet)
Fr, 29. Mai	abends	Lange Nacht der Kirchen
So, 31. Mai		Dreifaltigkeitssonntag
	9:30	Hl. Messe
Mi, 13. Mai	19:00	Maiandacht (gestaltet)
Do, 4. Juni		Fronleichnam
	9:30	Hl. Messe
	16:00	Mitarbeiterfest
So, 7. Juni		10. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Hl. Messe
Mi, 10. Juni	19:00	Bibelabend mit Christoph Freilinger
So, 14. Juni		11. Sonntag im Jahreskreis, Patrozinium
	9:30	Hl. Messe, Runde Geburtstage und Ehejubiläen
Do, 18. Juni	19:00	Hl. Messe (gestaltet von der Frauenrunde)
	19:45	Frauenrunde: Jahresausklang
Fr, 19. Juni	18:00	Sonnwendfeuer

Die Karwoche und Ostern im Überblick:

	<p>29. März 9.30 Uhr</p>	<p>Palmsonntag Die Feier beginnt, wenn es das Wetter erlaubt, auf dem Pfarrplatz.</p>
	<p>2. April 19 Uhr</p>	<p>Gründonnerstag Abendmahlfeier</p>
	<p>3. April 19 Uhr</p>	<p>Karfreitag Gedenken des Leidens und Sterbens Christi.</p>
	<p>4. April 20.30 Uhr</p>	<p>Feier der Osternacht Die Feier beginnt, wenn es das Wetter erlaubt, auf dem Pfarrplatz.</p>
	<p>5. April 9.30 Uhr</p>	<p>Ostersonntag Christus ist auferstanden—Halleluja!</p>
	<p>6. April 9.30 Uhr</p>	<p>Ostermontag Der Auferstandene erscheint den Emmaus-Jüngern.</p>

Das Redaktionsteam des Antonius-Rufs wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Heinz Cupak zum 70er



*Ein braver Mann in diesem Raum
ist 70 – ja, man glaubt es kaum!
Ein Mann, der hier auf unserer Welt
stets Gutes tut – wie's Gott gefällt.
Er investiert viel Zeit und Kraft,
seit er in St. Antonius schafft.
Heinz Cupak ist jetzt Mesner schon
(oh ja, die Zeit, sie läuft davon!)
seit etwa der Jahrtausendwende
und er müht sich - ohne Ende,
hat wenig Zeit sich auszuruhen,
denn - Mesner haben viel zu tun.
Während, vor und nach den Messen
darf ein Mesner nichts vergessen;
er muss noch weiters Sorge tragen,
dass selbst an den anderen Tagen
auch alles passt und alles stimmt
und ja nichts durcheinander kimmt!
Des Mesners Tätigkeitsbereich
der ist wahrhaft umfangreich:
Lektoren suchen, Kerz' entzünden,
Kelch herrichten, Weihrauch finden,
Bücher richten – Messgewand
und auch sonst noch allerhand:
Kollekte sammeln und dann zählen,
und wenn die Ministranten fehlen,
dann ist der Heinz immer zur Stelle
und assistiert - auf alle Fälle.*

*Fast immer - übers ganze Jahr
ist ER in St. Antonius da.
Beim Rosenkranz, nebst allen Messen,
die Legio – nicht zu vergessen!
Und er tut noch vieles mehr -
was genau - das weiß nur ER!?
Darum hat Heinz oft großen Stress
und deshalb rast er vor der Mess'
im Auto oft - ZU schnell herum.
SO ETWAS sollte man(n) nicht tun!
In der Bibel steht geschrieben:
Du sollst deinen Nächsten lieben –
wie dich selbst – und noch viel mehr,
ließ uns verkünden – Gott der Herr!
Vom Autofahr'n steht nichts zu lesen,
DOCH hört: wie wäre das gewesen,
wenn Jesus - vor 2000 Jahren
im Heiligen Land wäre Auto gefahren?
Bestimmt hätt' ER damals mit Bedacht
sich und die Jünger ans Ziel gebracht!
Niemals wär' Christus ins Radar gefahren,
hätt' es das schon gegeben vor 2000 Jahren!
Darum lieber Heinz,
fahr auch du mit Bedacht
und gib gut auf dich und auf Andere Acht!
Wir könnten dich hier nämlich gar
nicht missen,
denn ohne dich wären wir aufgeschmissen!
Wir wünschen dir noch viel Glück
und viel Segen
auf allen deinen Lebenswegen!
Gott möge dir weiter Gesundheit schenken
und dich auch beschützen beim Autolenken.
Und Dank woll'n wir dir auch noch sagen
für all deine Mühen und deine Plagen!
Zu guter Letzt dankt dir am Schluss
bestimmt auch der Heil'ge Antonius.*

*Am 20. Jänner feierte unser Mesner seinen
70. Geburtstag. Im Namen der ganzen Pfarr-
gemeinde nachträglich nochmals alles Gute
und vielen Dank für die unermüdliche Mes-
nertätigkeit!*

Elisabeth Weilguny



Sri Lanka,

(bis 1972 **Ceylon**), ist ein Inselstaat im Indischen Ozean, 237 km östlich der Südspitze des Indischen Subkontinents und zählt 20,3 Millionen Einwohner. Sri Lanka ist eine **demokratische** sozialistische Republik,

die jedoch von 1983 bis 2009 mit einem Bürgerkrieg zwischen tamilischen Separatisten und der von Singhalesen dominierten Zentralregierung schwer belastet war. Offiziell gibt es heute keinen Bürgerkrieg mehr, aber die Menschenrechtsverbrechen des Bürgerkrieges sind noch nicht aufgearbeitet und es gibt seitens der Singhalesischen Regierung noch immer massive Repressalien gegenüber der tamilischen Minderheit, wie mir Frau S. im Rahmen unseres Gesprächs berichtet hat.

Ein Flüchtlingsschicksal:

Frau Antony Anala S. lebte mit ihren Eltern und vier Geschwistern (zwei Schwestern sind verstorben) in Kayts, einer kleinen Stadt im Inneren von Sri Lanka. Als Antony 14 Jahre alt war, kam der Bürgerkrieg auch in ihre Stadt. Sie musste mit ihrer Familie zum ersten Mal in einen anderen Teil der Insel fliehen. Unter schwierigen Bedingungen vollendete sie dort ihre Schulausbildung und machte Matura. Danach floh die tamilische Familie noch dreimal(!) vor dem Bürgerkrieg. Auch berichtete Frau S. von unzähligen Vergewaltigungen, die an tamilischen Frauen jeden Alters begangen wurden. Trotz allem Schmerz und begleitet von ständiger Angst schaffte sie es, eine Ausbildung zur Lehrerin für Religion (r.k.) und für die Landessprache (Tamil) zu absolvieren. Mit 30 Jahren heiratete Antony Anala und schenkte ihrem Gatten Aloysius Dominic zwei Söhne: Selintan und Selvadorai. Als vor 6 Jahren ihr Mann bei einem Bombenattentat in einem Bus zu Tode kam, floh Frau S. mit ihren Kindern aus *dem* Land, welches ihr so viel Leid zugefügt und Angst gemacht hatte. Mithilfe von in Frankreich lebenden Verwandten ihres Gatten konnte Frau S. (schwanger mit der kleinen Linda) den Flug nach Frankreich, wo sie ursprünglich Zuflucht finden wollte, finanzieren.

Letztlich führte das Schicksal die Mutter mit ihren Kindern jedoch nach Österreich, nach Linz, in das Migrations- und Flüchtlingshaus der Volkshilfe in der Neuhofenstraße, in und in die Pfarre St. Antonius.

Gott sei Dank haben sich in unserer Pfarre Menschen gefunden, die die Frau mit ihren Kindern in vielerlei Hinsicht unterstützen, so gut dies eben möglich ist. Trotzdem gestaltet sich das Leben der Familie, abgesehen von den Traumata, die alle Beteiligten wohl für immer durch das Leben begleiten werden, sehr schwierig: In einem Flüchtlingsheim zu wohnen, das Ba-



Frau S. mit ihren Kindern, Selintan, Linda und Salvadorai. Eine fröhliche Familie, trotz ihres schweren Schicksals...



Regelmäßig ministrieren Selintan (9) und Salvadorai (8) bei der Sonntagsmesse in St. Antonius. Manchmal kommt es vor, dass die beiden die einzigen Ministranten sind...

dezimmer mit 10 anderen Personen teilen zu müssen und immer diese bohrende Ungewissheit... Nach über 5 Jahren(!) ist noch immer nicht entschieden, ob Antony mit den Kindern in Österreich bleiben darf...

Frau S. hofft sehr, in Österreich NEU anfangen zu dürfen und die schrecklichen Erlebnisse endgültig hinter sich lassen zu können. Sehr gerne würde sie eine Ausbildung zur Pflegerin machen, um für sich und die Kinder sorgen zu können. Die sehnlichsten Wünsche der Familie sind: **Eine eigene Wohn-**

nung und Arbeit für die Mutter...

Elisabeth Weilguny



Musik liegt in der Luft...

Wenn Trommeln donnern, Rasseln quasseln, Hupen tröten oder ein Glockenspiel uns zum Träumen bringt, sind wir schon mitten im Spielen und Experimentieren mit Instrumenten, wie es Kinder lieben und verstehen. Das gemeinsame Musizieren fördert in ganz besonderer Weise das Sozialverhalten der Kinder. Aufeinander hören, miteinander spielen, zusammen einstimmen, alleine seine Stimme beziehungsweise sein Instrument erklingen zu lassen, bedarf der Wahrnehmung, des Respekts und der Akzeptanz des Anderen. Das gemeinsame Singen, das Erleben der Klangfülle vieler Stimmen ist für die Kinder immer wieder ein wunderbares Gruppenerlebnis.

Wir bieten im Kindergarten die Möglichkeit, mit Instrumenten, dem Körper und der Stimme zu experimentieren, verschiedene Töne und Klänge zu entdecken, Instrumente und deren Handhabung kennenzulernen und verbinden Musik, Sprache und Bewegung. Wichtig ist uns, dass Musik in all ihren Facetten zum Einsatz kommt und die Kinder zum spielerischen Tun anregt.

Es werden Emotionen geweckt und musikalische Äußerungen wertfrei betrachtet und ernst genommen, damit die Kinder die Vielfalt der Musik und die Freude am Experimentieren und Entdecken, aber auch am Erfinden von Neuem erleben können.





**Elementare Musik
ist nie Musik allein,
sie ist mit Bewe-
gung, Tanz und
Sprache verbunden,
sie ist eine Musik,
die man selbst tun
muss, in die man
nicht als Hörer, son-
dern als Mitspieler
einbezogen ist ...**

Carl Orff



**Christina
Schmolmüller,**
Leiterin des
Pfarrcaritas-
Kindergartens
St. Antonius.

P F A R R G S C H N A S

Impressionen...



Ein Ölscheich zückt, sehr zur Freude unseres Pfarrers, seine Geldbörse! 😊 😊



BUNTER NACHMITTAG



Live-Musik in beliebter und gewohnter Manier mit Wilfried und Stefan...



Komische, sprachlich bedingte Missverständnisse beim Buchen eines Hotelzimmers...

Aber bitte mit Sahne!!



Bitte, wo ist Kupferstraße?



Die zahlreich anwesenden Gäste hatten sichtlich Spaß an den Darbietungen.....



LACHHAFT...



Eine Frau arbeitet fröhlich singend im Haushalt. Plötzlich steht ihr Mann hinter ihr und sagt ärgerlich: „Warum hast du mir nicht gesagt, dass du singst? Ich laufe schon die ganze Zeit durch das Haus und öle Türen!“



Seit einiger Zeit sind neue Sicherheitsgurte auf dem Markt! Fazit: 45% weniger Verkehrsunfälle!



ÖAMTC VERKEHRSTIPP: Sparen Sie nicht beim Kauf eines Navigationssystems!

Ein Mann kommt zum Juwelier und fragt: „Bitte, was kostet der Ring mit dem Autisten in der Auslage? Meine Frau wünscht sich den zum Geburtstag!“ Verkäufer: „Ach, Sie meinen wohl den wundervollen Weißgoldring mit dem Amethysten und den kleinen Diamanten? Der kostet 650 Euro!“ „O mein Gott, so teuer!“, ruft der Mann, „der wird mir aber ein gewaltiges Loch ins Bidet schlagen!“



Satzinger Elektrotechnik

Ihr verlässlicher Partner in Ihrer Nähe für
Elektroinstallationen und Renovierungen



Mario Satzinger, Spaunstraße 72, 4020 Linz
Telefon: 0660 655 78 99
elektro.satzinger@inode.at

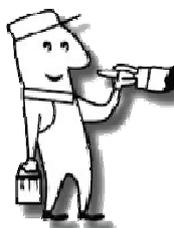
Besuchen Sie auch unsere WEBSITE!

Auf unserer Homepage gibt es mehr und Genaueres über und von St. Antonius zu lesen. Sie können Geschichtliches erfahren, sich über Gruppierungen und Aktivitäten der Pfarre informieren, Bilder betrachten, die aktuellen Termine nachlesen, in den Ausgaben des Antonius-Rufs ab der Nummer 202 schmökern und vieles mehr...



Wir freuen uns auf Ihren virtuellen Besuch in St. Antonius!

www.dioezese-linz.at/st-antonius



Die Sanierungsarbeiten

in der Kirche und die anschließende Grundreinigung derselben sind abgeschlossen. **Pfarrer Ernst Szabó** bedankt sich bei allen, die daran in irgendeiner Form beteiligt waren.

Vergelt's Gott!



Blick von Gethsemane auf Jerusalem

Gedanken zum Titelbild

Welcher Ausblick mag sich Jesus und den Jüngern wohl geboten haben, damals, vor etwa 2000 Jahren, als sie kurz vor dem Leiden und Sterben Christi im Garten Gethsemane weilten, auf dem Ölberg, von wo aus ein guter Blick auf Jerusalem möglich ist? Hatten sie Augen für die Stadt oder waren sie zu sehr vertieft in ihren Gedanken? War es vielleicht schon *zu* dunkel, um Jerusalem erblicken zu können?

Müde waren die Jünger, steht in der Bibel, sie schiefen ein! Jesus schlief nicht ein! Er hatte *zu* große Angst, Todesangst! Er wusste, was ihn erwartete! Er betete und flehte: *Vater, lass diesen Kelch an mir vorübergehen...*

Keine Szene aus der Bibel spiegelt so gut wider, wie sehr Jesus auch Mensch war! Ein Mensch, der sich fürchtet, der Angst hat, Angst vor Schmerz, Angst vor dem Leiden, Angst vor dem Tod! Jesus hatte Angst, genau wie wir alle Angst haben vor allem Möglichen... Jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens mehr oder weniger schwer geprüft und hat seine ganz persönliche „Via Dolorosa“ zu gehen, denn es gibt kein Menschenleben, das völlig angstfrei und schmerzlos verläuft!

Möge es uns mit Hilfe unseres Erlösers, der das Menschsein und Angsthaben am eigenen Leib verspürt hat, gelingen, die dunklen und schmerzlichen Stunden unseres Lebens zu überwinden, zu bewältigen und immer wieder aufzustehen!

Aufstehen... aufstehen... und letztlich **auf**erstehen...

Elisabeth Weilguny

Antonius-Ruf: Pfarrblatt der Stadtpfarre Linz - St. Antonius (erscheint 3- bis 4-mal jährlich).

Inhaber, Verleger: Stadtpfarramt St. Antonius, A-4020 Linz, Salzburger Straße 24.

Tel.: 0732/ 341175, E-Mail: pfarre.stantonius@dioezese-linz.at

WEB: www.dioezese-linz.at/st-antonius

Für den Inhalt verantwortlich: Ernest Szabó

Redaktionsteam: Elisabeth Weilguny, Wilfried Hager, Manuela Hartl, Victoria Langbauer, Peter Neschen, Alois Schmidleithner, Ingrid Summereder

Redaktionsschluss für AR 220: 20. Mai 2015

Druck: Kontext Druckerei GmbH, Spaunstraße 3a, 4020 Linz